

**FAMILIENPATEN**

# Seelische Stütze und Vertrauensperson

Schicksalsschläge können Familien aus der Bahn werfen. Aber auch im ganz normalen Alltag wachsen Eltern die Anforderungen bisweilen über den Kopf. Von den Familienpaten bekommen Betroffene in der Flößerstadt künftig Hilfe.

VON SEBASTIAN DORN

**Wolfratshausen** – Die Paten sollen Familien als erfahrene Ansprechpartner begleiten und bei Konfliktlösungen helfen. Zudem sollen sie verlorengegangene Freiräume wieder freilegen, erklärte Diana Eichmüller von der Fachstelle

Familienförderung im Landratsamt. Sie war Gast bei der Sitzung des Kultur- und Familienausschusses, der das Thema Familienpaten am Donnerstag beraten und beschlossen hat.

Wenn etwa alleinerziehende Eltern nicht die nötige Zeit für alle Verpflichtungen aufbringen könnten, dann sollen die Paten als seelische Stütze die „Familien an die Hand nehmen“, so Eichmüller. „Das wird aber kein ständiger Zustand.“ Die Kernaussage, die die Ehrenamtlichen ihren Schützlingen vermitteln sollen: „Ich bin nicht allein.“

Das bayernweit ausgeschriebene Projekt soll präventiv arbeiten, also helfen, bevor Eltern oder Kinder in ein emotionales Loch fallen



**Eine von vielen Einsatzmöglichkeiten von Familienpaten:** Sie können Kinder bei den Hausaufgaben helfen. FOTO: FOTOLIA

und Hilfe vom Jugendamt benötigen. Um eine Distanz zum Amt zu wahren, ist der Träger des vorerst zweijährigen Projekts der Kinder- und Jugendförderverein Wolfrats-

hausen. „Das wirkt dem Gefühl von Überwachung entgegen. Dann wäre der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses unmöglich“, so Geschäftsführer Fritz Meixner. „Das Projekt ist ein Mosaikstein für die Familienförderung.“

Die ehrenamtlichen Helfer erhalten laut Eichmüller einen 36-stündigen Einführungskurs, ehe sie mit Familienkontakt aufnehmen. Die wiederum melden sich ebenfalls freiwillig. Dass das Angebot angenommen wird, stehe außer Frage, sagt die Familienförderin. „In Bad Tölz gibt es seit einem Jahr solche Paten. Es haben sich sofort genügend Leute gefunden.“ Unter anderem würden Pastoren, ehemalige Soldaten und Putzfrauen Zeit schenken.

Damit auch die Freiwilligen bei Problemen eine Anlaufstelle haben, wird eine pädagogische Fachkraft für die Flößerstadt angestellt. Die ist laut Meixner zehn Stunden pro Woche ansprechbar. „Wir dürfen unsere Ehrenamtlichen nicht verheizen. Sie brauchen diese Betreuung“, warb der SPD-Bürgermeisterkandidat für diesen Aspekt. Bezahlt werden die Stelle und alle weiteren anfallenden Posten aus mehreren Fördertöpfen sowie mit einem städtischen Zuschuss in Höhe von 8000 Euro im ersten und 12 000 Euro im zweiten Jahr.

Der Ausschuss war sich einig, dass diese Investition sinnvoll ist. „Mit Hilfe der Prävention kann vielleicht die Zahl der Eingriffe des Jugend-

amts vermindert werden“, mutmaßte Maximilian Auer (Bürgervereinigung Wolfratshausen). Er habe in den vergangenen Jahren einen Anstieg der Ausgaben beim Jugendamt beobachtet, der über die Kreisumlage von der Loisachstadt mittfinanziert wird.

CSU-Bürgermeisterkandidat Peter Plöchl fürchtete, dass die Paten als „Spährohre des Jugendamts“ wahrgenommen werden. Renate Tilke (CSU) sah die Grenzen zwischen laienhafter Patenschaft und professioneller Jugendhilfe ver-schwimmen. „Die Bedenken sind berechtigt, aber unbe-gründet. Das hat sich in Tölz gezeigt“, entgegnete Eichmüller. „Mit dem Projekt gestalten wir ein familienfreundliches Umfeld.“

# Familienpaten im Ehrenamt

Stadt Wolfratshausen unterstützt  
Projekt des Jugendfördervereins

**Wolfratshausen** – Vom kommenden Jahr an gibt es in Wolfratshausen Familienpaten. Das hat der Sozialausschuss des Stadtrats in seiner jüngsten Sitzung einstimmig entschieden. Das Projekt bildet Ehrenamtliche aus und vermittelt diese an Familien, die Hilfe benötigen, erklärte Stadtjugendpfleger Fritz Meixner, Mitarbeiter des Kinder- und Jugendfördervereins Wolfratshausen, der das Projekt tragen wird. Die Paten sollen einen persönlichen Kontakt zu den Familien herstellen, diese begleiten und unterstützen. „Sie sollen dafür sorgen, dass bei überforderten Familien keine Problemfälle entstehen“, definierte Diana Eichmüller vom Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen das Ziel des Projekts. Sie beruhigte damit die Befürchtung von CSU-Stadträtin Renate Tilke, dass die Ehrenamtlichen nach lediglich 36 Stunden Ausbildung in Problemfällen überfordert sein könnten. „Wenn die Paten große Probleme erkennen, dann geben sie den Fall an Profis ab“, ergänzte Meixner.

Die Zusammenarbeit von Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen und dem Amt für Jugend und Familie im Landkreis ist im Projekt geregelt. Die Organisation sei wichtig, „damit die vielen motivierten Ehrenamtlichen nicht verheizt werden“, sagte Meixner. Neben dem Kooperationsvertrag mit dem Landratsamt werden Netzwerkpartnerschaften mit sozialen Institutionen und Vereinen bestehen.

Seit drei Jahren werden Familienpaten-Projekte in einem bayernweiten Netzwerk verwirklicht, seit einem Jahr gibt es die Patenschaften auch in Bad Tölz. „Die Erfahrungen waren sehr positiv“, sagte Eichmüller. Auch sei davon auszugehen, dass das Projekt angenommen werde: „In Tölz haben sich innerhalb eines Jahres 20 Ehrenamtliche gemeldet und werden dauernd eingesetzt“, sagte Eichmüller.

Bürgermeister Helmut Forster (Bürgervereinigung Wolfratshausen) bezeichnete das Projekt als „echte Prävention“. Dafür müsse die Stadt Geld ausgeben. Die Mitglieder des Ausschusses beschlossen das Projekt daraufhin einstimmig für eine Laufzeit von zwei Jahren. Zur Betreuung und Ausbildung wird eine pädagogische Fachkraft für zehn Wochenstunden eingestellt. Im Jahr 2014 wird die Stadt Wolfratshausen das Familienpaten-Projekt mit maximal 8000 Euro fördern, im Jahr 2015 mit maximal 12 000 Euro.

JOHANN FÄHRMANN